KOSTENLOS
NR. 20
JUNI 2015

Basar

ZEITUNG FÜR
BILDUNG, ARBEIT
SELBSTSTÄNDIGKEIT
AUS DER REGION

SOLANGE MAN SELBST REDET, ERFÄHRT MAN NICHTS

Lieber Leserinnen und Leser,
Die zwanzigste Ausgabe. Da lohnt sich doch eine kurze Zwischenbilanz!

Als wir vor vier Jahren mit unserer ersten Ausgabe starteten, gab es noch keine Spuren, an denen wir uns hätten entlangtasten können. Wir wussten nicht, wohin uns unsere Reise mit Basar führen wird. Das, was zählte, war allein unsere Vision und unser fester Glaube daran, dass wir auf ein gesellschaftliches Problem eine Lösung bieten.

20 Ausgaben später fühlen wir uns sehr bereichert und sind dankbar für die vielen wertvollen Erfahrungen und Eindrücke, die wir in den vergangenen Jahren sammeln durften. In der täglichen Zusammenarbeit mit den Menschen sind wir immer wieder auf neue Herausforderung gestoßen, an denen wir weiter gewachsen sind. In der Folge haben wir unser Medium ständig angepasst und weiterentwickelt.

„Solange man selbst redet, erfährt man nichts."
- Marie von Ebner-Eschenbach

Ganz in diesem Sinne wollen wir unsere Arbeit nun fortsetzen und weiterhin genau zuhören, um zu verstehen, welche Informationen die Menschen benötigen, für die wir schreiben. Denn wir sind weiterhin fest davon überzeugt, dass beruflicher Erfolg planbar ist. Dazu wollen wir auch zukünftig gezielt mit berufsbezogenen Themen unseren Beitrag leisten.

In den letzten Jahren hat Basar zudem über die Grenzen von Niedersachsen hinaus eine große Nachfrage erfahren, so dass wir unser Medium auch in anderen Bundesländern herausgeben wollen. Der erste Schritt in diese Richtung ist getan: Im vergangenen Jahr sind wir mit Basar auch in Hamburg gestartet!

An dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich bei unseren Leserinnen und Lesern, sowie unseren Partnern, die uns auf unserem Weg begleiten und unterstützen, bedanken. Danke, nicht nur für die vielen positiven Rückmeldungen, sondern auch für die Anregungen und Kritik! Das spornt uns an weiter dran zu bleiben und uns ständig weiterzuentwickeln!

- R. Sabbar-Letaief
Basar Redaktionsleiterin

Basar erscheint alle zwei Monate auf acht Seiten. Unsere nächste Ausgabe bekommt ihr am 15.08.2015

Über Anregungen und Feedback freuen wir uns!
E-Mail: redaktion@basar-zeitung.de
Facebook: Basar Zeitung

INHALT

Auftaktveranstaltung des IQ Netzwerkes Niedersachsen. Seite 3

Meister in weniger als 10 Monaten. Seite 5

Talent allein reicht nicht aus! Seite 8

Basar

IMPRESSUM

BASAR - ZEITUNG FÜR BILDUNG, ARBEIT, SELBSTSTÄNDIGKEIT AUS DER REGION *erscheint alle zwei Monate in Hamburg, Hannover, Braunschweig, Hildesheim, Salzgitter und Wolfenbüttel*

AUFLAGE *44.000 Exemplare unter www.basar-zeitung.de*

REDAKTION *Runak Sabbar-Letaief, 0172-2551162, redaktion@basar-zeitung.de*

AUTOREN *Runak Sabbar-Letaief, Esra Perk, Mokhtar Sotoudi, Christina Wischermann*

LAYOUT UND SATZ *so-na - Medienagentur für Soziales und Natur, www.so-na.com*

LEKTORAT *Christina Wischermann* **SOCIAL MEDIA UND TITEL** *Kaveh Sabbar*

HERAUSGEBER UND VISDP *Verein Integrative Existenzgründung e.V. (intEX e.V.), Andreaestr. 2, 30159 Hannover*

ABO UND VERTRIEB *Siear Sakhizada, vertrieb@basar-zeitung.de*

DRUCK *A.Beig Druckerei und Verlag GmbH & Co. KG*

UNSERE SCHIRMHERRIN
Doris Schröder-Köpf

KOOPERATIONSPARTNER

Niedersächsische LOTTO-SPORT-STIFTUNG Bewegen · Integrieren · Fördern

SBK Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz

Helene & Gerhard GISY STIFTUNG

Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen. Die „Basar" und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Fotos sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Verwertung ohne Einwilligung des Verlages strafbar. Alle Anbieter von Beiträgen, Fotos und Illustrationen stimmen der Nutzung in den „Basar"-Ausgaben im Internet, auf DVD sowie in Datenbanken zu.

WIE MACHT MAN ETWAS, WAS MAN LIEBT, ZUM BERUF?

In unserer BASAR AG gehen wir gemeinsam mit SchülerInnen dieser Frage auf den Grund! Im Rahmen unseres Projektes „Vielfalt in den Schulen“ bieten wir Schreib-AGs in unterschiedlichen Schulen in Niedersachsen an. Gestartet sind wir mit SchülerInnen der IGS Franzsches Feld in Braunschweig.

In den letzten beiden AG-Stunden haben wir uns mit der Recherchearbeit befasst: Wie recherchieren SchülerInnen, wenn es um die Themen Ausbildung, Studium und Beruf geht? Genau das durften sie uns zeigen und haben sich im Rahmen unserer Stunde auf die virtuelle Suche nach ihren Traumberufen gemacht.

Welche Voraussetzungen müssen für den eigenen Traumberuf erfüllt werden? Ein Studium oder doch eine Ausbildung? Welche Praktika müssen gemacht werden und braucht man Auslandserfahrung? Zwei unserer Schülerinnen haben dazu einen fiktiven Lebenslauf erstellt (siehe rechts).

Feedback der Schüler/innen:

LISANN, 12. Klasse: „Ich möchte eventuell Sonderpädagogik studieren und habe mich auf mehreren Uniseiten darüber informiert. Mir ist aufgefallen, dass einige Uniseiten sehr gut aufgebaut sind, andere wiederum total unübersichtlich sind. Ich fühle mich von einer besser organisierten Webseite natürlich mehr angesprochen.“

ANTONIA, 12. Klasse: „Ich habe nach dem Berufsbild eines Entwicklungshelfers und auch nach Berufen bei der Unicef recherchiert. Dabei bin ich auf eine sehr gute Seite gestoßen, die den Beruf des Entwicklungshelfers anhand von praktischen Beispielen erklärt. Auf dieser Seite haben erfahrene Entwicklungshelfer über ihre Eindrücke aus dem Beruf berichtet. Das fand ich sehr hilfreich.“

NADIEM, 9. Klasse: „Ich habe nach naturwissenschaftlichen Berufen recherchiert mit dem Schwerpunkt Chemie. Dabei bin ich auf die Uni Mainz gestoßen. Diese Uni war gleich ganz oben bei meiner Googlerecherche zu sehen. Also bin ich davon ausgegangen, dass die Uni auch am Besten für ein Chemiestudium geeignet ist.“

HANNAH, 12. Klasse: „Wir haben schon einmal in der Schule auf der Seite der Agentur für Arbeit ein Jobquiz gemacht. Also bin ich noch einmal auf diese Seite und habe geschaut, welche Jobmöglichkeiten es hier für mich gibt und was genau hinter so einem Job steckt. Auf dieser Seite bekomme ich einige Grundinformationen zu den verschiedensten Berufen: Welche Voraussetzungen müssen für den Beruf erfüllt werden? Studium oder Ausbildung? Wie lange dauert das Ganze? Das konnte ich alles nachlesen.“

INES, 10. Klasse: „Ich habe mich über ein Jurastudium informiert und bin direkt auf eine Rankingseite gestoßen. Dort konnte ich viel über die Studieninhalte erfahren und schauen, welche Unis bei dem Fach Rechtswissenschaften am Besten abgeschnitten haben.“

Basar Fazit

In unserer AG sind SchülerInnen aus der 9. bis zur 12. Klasse vertreten. Die SchülerInnen der 12. Klasse sind aufgrund ihrer Erfahrungen sicherer im Umgang mit Recherchearbeiten, als die jüngeren Jahrgänge. Dennoch stellen wir insgesamt fest, dass die SchülerInnen gezielte Unterstützung benötigen, um differenziert und zielorientiert berufsrelevante Informationen zu finden. Daher werden wir uns in den kommenden Stunden mit der Auswertung der Rechercheergebnisse unserer SchülerInnen näher beschäftigen.

Gefördert durch:

SBK Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz

Mehr Informationen:
Esra Perk
ep@basar-zeitung.de

LISANN SCHOOR (*23.07.1995)

Schul und Berufsausbildung:
04.08.2012 – 18.06.2013
Auslandsschulaufenthalt in Georgia, USA

2013-2016: IGS Franzsches Feld in Braunschweig. Abschluss: Abitur

2016-2021: Studium der Sonderpädagogik an der Leibniz Universität Hannover

2017-2018: 2 Auslandssemester Special Education, Disability and Learning, Stockholm University

Praktika/Nebentätigkeit:
2013-2016: Jobben in der Gastronomie
2020: Praktikum an der IGS Roderbruch Hannover

DOROTHEA PRIESSNITZ (*14.03.1997)

Schul und Berufsausbildung:
Juli 2007 - August 2009: Gymnasium Raabeschule

August 2009 - Juni 2013: Realschule Heidberg

August 2013- Juni 2016: IGS Franzsches Feld

01.10.2017 – 31.03.2020: Studium Politikwissenschaft an der Georg-August-Universität Göttingen

01.10.2020- 31.03.2022: Studium Internationale Beziehungen und Entwicklungspolitik, Universität Duisburg/Essen

Praktika/ Nebentätigkeit:
27.02.-17.03. 2012: Zweiwöchiges Schulpraktium beim Zentralen Ordnungsdienst der Stadt Braunschweig

08.08.2016 – 08.08.2017: Freiwillig Soziales Jahr beim Deutschen Roten Kreuz in Namibia, Afrika

Besondere Kenntnisse:
Schwerpunktfächer: Deutsch, Geschichte, Kunst

Sprachkenntnisse:
Muttersprache: Deutsch, Englisch: gut in Wort und Schrift, Französisch: Grundndkenntnisse

Anzeige

IM GESPRÄCH MIT SILKE NEUMEYER, KOORDINATORIN DES PROJEKTS

Was steckt hinter dem Projekt?

Das Besondere an dem Projekt „Lernbegleitung für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund“ liegt an dem etwas anderen Lehrformat: Es ist keine Vorlesung oder Seminar im typischen Sinne. Denn die Studierenden werden mit Workshops auf ihre Tätigkeit vorbereitet und die Praxisphase ist Teil der Lehrveranstaltung. So wird die Theorie gleich in der Praxis umgesetzt und deren kritische Reflexion wird durch begleitende Workshops eingefordert. Theoretischer Input muss verarbeitet und dann in der Praxis gleich hinterfragt werden. Im Umgang mit den Kindern und Jugendlichen lernen die Studierenden sich in einer neuen Rolle kennen und werden in ihren kommunikativen und sozialen Fähigkeiten gefordert.

Welchen Mehrwert hat dieses Projekt für TeilnehmerInnen?

Für die SchülerInnen ist es sicherlich eine spannende Erfahrung, mit Studierenden in engen Kontakt zu kommen, da diese nicht die Rolle der Lehrer oder Eltern übernehmen. Das Projekt bietet die Chance, über die Studierenden das Lernen neu zu entdecken und ggf. sogar Vorbilder in ihnen zu erkennen, so dass sich daraus eine ganz neue Lernmotivation entwickeln kann.

Für die TeilnehmerInnen der HAWK bietet das Projekt die Möglichkeit, sich in einem sehr wichtigen gesellschaftlichen Bereich zu engagieren. Die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund ist eine Zukunftsaufgabe unserer Gesellschaft, die „im Kleinen“ zu meistern ist. Studierende in Holzminden durch das Projekt an diese Aufgabe heranzuführen, macht sich HAWK plus zur Aufgabe, denn gesellschaftliche Verantwortungsübernahme ist aus gutem Grunde ein eigenständiger Profilbereich des HAWK plus Lehrangebotes: Die HAWK soll nicht nur fachlich gut qualifizierte Hochschulabsolventinnen und -absolventen entlassen, sondern eben auch Menschen, die Verantwortung für gesellschaftliche Herausforderungen übernehmen.

Wie läuft es bis jetzt in der Praxis?

Das Projekt ist erst Anfang Juni gestartet. Eine erste Informationsveranstaltung hat bereits für Studierende der Sozialen Arbeit stattgefunden - mit 30 Interessierten! Anschließend fand eine weitere für die Studienbereiche Management und Bauen statt. Bald können wir Näheres berichten!

IM HEIMATLAND INGENIEUR, IN DEUTSCHLAND TAXIFAHRER

Das muss heute nicht mehr so sein! Denn das IQ Netzwerk Niedersachsen unterstützt bei der Anerkennung von ausländischen Abschlüssen!

Doris Schröder-Köpf
Niedersächsische Landesbeauftragte für Migration und Teilhabe über das IQ Netzwerk

„Alle Bereiche der Gesellschaft sind unmittelbar von Migration berührt, daher muss es als gesellschaftliche Aufgabe verstanden werden, die vorhandenen Potenziale und Kompetenzen von Menschen mit Migrationshintergrund zu fördern. Es nicht zu tun, wäre eine nicht hinzunehmende Diskriminierung. Es ist umso wichtiger, im Ausland erworbene Berufsqualifikationen in Deutschland anzuerkennen und Menschen während des Anerkennungsprozesses intensiv zu begleiten. Hierbei leistet das IQ Netzwerk Niedersachsen mit seinen Beratungsstellen hervorragende Arbeit und trägt zu einer Wertschätzung der individuellen Lebensbiographien von qualifizierten Migrantinnen und Migranten bei."

Rainer Bußmann
Netzwerkkoordinator des IQ Netzwerkes Niedersachsen

„Aktuell bringen wir eine Reihe unterschiedlicher Qualifizierungsangebote für diejenigen auf den Weg, denen nicht die volle Gleichwertigkeit ihres Abschlusses bescheinigt werden konnte. Das fängt bei sprachlichen Qualifizierungen an, geht über unterschiedliche onlinebasierte Angebote bis hin zu spezifischen Maßnahmen, beispielsweise für Ärzte."

Es ist eine große Herausforderung für Menschen mit ausländischen Abschlüssen, in Deutschland beruflich Fuß zu fassen. Dabei werden Fachkräfte mehr denn je gesucht. Genau hier bildet das IQ Netzwerk Niedersachsen eine Schnittstelle. Ob Berufserfahrung, schulische oder akademische Abschlüsse – das Landesnetzwerk unterstützt Menschen mit Migrationshintergrund dabei, ihre im Ausland erworbenen Qualifikationen in Deutschland anerkennen zu lassen, mit dem Ziel, ihnen bessere Berufschancen zu ermöglichen.

Um mehr über diese Arbeit zu erfahren, waren wir am 29. April in Hannover auf der Auftaktveranstaltung des IQ Netzwerkes Niedersachsen dabei. Hier wurden nicht nur die bisherigen Ergebnisse des Landesnetzwerkes vorgestellt, sondern auch einige Projektbeispiele aus insgesamt 43 Teilprojekten, die in den kommenden Jahren umgesetzt werden.

Auftaktveranstaltung: Wer war dabei?

70 Anwesende, die sich tagtäglich mit der Beratung, Qualifizierung und Unterstützung von Migrantinnen und Migranten befassen. Ebenfalls unter den Anwesenden befanden sich Doris Schröder-Köpf, Niedersächsische Landesbeauftragte für Migration und Teilhabe, Anne Katrin Lutz vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Prof. Dr. Hirth, Leiter der Abteilung Berufsbildung der IHK Hannover, Rainer Bußmann, Netzwerkkoordinator des IQ Netzwerkes Niedersachsen und Harm Wurthmann, der Geschäftsführer der RKW Nord GmbH, die seit Januar 2015 Träger der Koordination des Landesnetzwerks ist.

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)" zielt auf die nachhaltige Verbesserung der Arbeitsmarktintegration von Erwachsenen mit Migrationshintergrund ab. Daran arbeiten bundesweit Landesnetzwerke, die von Fachstellen zu migrationsspezifischen Schwerpunktthemen unterstützt werden. Das Programm wird in den ersten beiden Handlungsschwerpunkten aus Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) und des Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert sowie durch das Land Niedersachsen kofinanziert. Partner in der Umsetzung sind das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und die Bundesagentur für Arbeit (BA). Der dritte Handlungsschwerpunkt wird aus Bundesmitteln finanziert.

Anne Katrin Lutz
Bundesministerium für Arbeit und Soziales

„Der Bevölkerungsrückgang in Deutschland ist aktuell nicht so stark, wie erwartet. Das haben wir vor allem der Zuwanderung zu verdanken. Es ist wichtig, dafür zu sorgen, dass Zuwanderer in Berufen tätig sind, für die sie auch qualifiziert sind. Denn wir wollen nicht, dass Ingenieure aus dem Ausland in Deutschland Taxi fahren müssen, um sich ihren Lebensunterhalt zu verdienen."

Harm Wurthmann
Geschäftsführer der RKW Nord GmbH, seit Januar 2015 Träger der Koordination des Landesnetzwerks

„Wir sind sicher, dass wir so einen wichtigen strukturellen Beitrag leisten können, damit Zugewanderte sowohl auf dem Arbeitsmarkt als auch in der Gesellschaft besser ankommen. Davon profitieren dann nicht zuletzt auch hiesige Unternehmen."

Prof. Dr. Hirth
Leiter der Abteilung Berufsbildung der IHK Hannover

„Erst vor wenigen Tagen konnte die IHK Hannover die 500. Anerkennungsurkunde an eine junge Kauffrau im Groß- und Außenhandel übergeben – auch dank der intensiven Zusammenarbeit zwischen den IQ Beratungsstellen und der Anerkennungsstelle der IHK."

Wie unterstützt das Landesnetzwerk in der Praxis?

Ein Projektbeispiel: papagei.com – Sprachenlernen mal anders!

Wem für die Anerkennung einer im Ausland erworbenen Berufsqualifikation noch Sprachkenntnisse fehlen, kann diese über das virtuelle Videosprachlernportal papagei.com erwerben.
Das Lernportal papagei.com bietet interaktive Sprachlernvideos und Grammatikübungen, Vokabeltrainer, digitale Aussprachetrainings inkl. Feedbacks und virtuelle Präsenztrainings mit Sprachcoaches. Das Kursangebot umfasst die Niveaustufen A1 bis C2 nach dem Europäischen Referenzrahmen. Auf diese Weise wird eine mobile, passgenaue, ortsunabhängige und vor allem jederzeit verfügbare (berufs-)sprachliche Qualifizierung für internationale Fachkräfte ermöglicht.

Dr. Michaela Meier
Geschäftsführerin papagei.com GmbH

„Um als Zuwanderer in Deutschland wirklich anzukommen, muss man zunächst die Sprache lernen. Das ist persönlich wie auch wirtschaftlich maßgebend. Von der Begrüßung, über den Kauf eines Stadtbahntickets bis hin zu Behördengängen – ohne die richtigen Sprachkenntnisse, werden die einfachsten Dinge im Alltag erschwert. Wir wollen durch unser Lernportal papagei.com in Zusammenarbeit mit dem IQ Netzwerk Erleichterung bei dem Lernen der neuen Sprache schaffen. Dafür entwickeln wir aktuell ein auf die Bedürfnisse der Zuwanderer zugeschnittenes Lernprogramm."

Angebote IQ Netzwerk Niedersachsen:

Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung

Die Anerkennung von im Ausland erworbenen Berufsqualifikationen ist für viele Berufe und Branchen eine Voraussetzung einer qualifikationsgerechten und nachhaltigen Arbeitsmarktintegration. Um dies zu erreichen, bietet das IQ Netzwerk Niedersachsen flächendeckend eine kostenlose Beratung an. Haben auch Sie einen Berufsabschluss aus dem Ausland, den Sie anerkennen lassen wollen? Alle Kontaktdaten der Beratungsstellen in Ihrer Nähe finden Sie unter www.migrationsportal.de.

Qualifizierungsmaßnahmen

Haben Sie bereits ein Anerkennungsverfahren durchlaufen, allerdings einen negativen Bescheid oder nur eine Teilanerkennung erhalten? Dann können Sie die Qualifizierungsberatung und die Qualifizierungsmaßnahmen des IQ Netzwerkes Niedersachsen in Anspruch nehmen. Hier wird geschaut, welche Anpassungsqualifizierung für Sie die richtige ist.
Das IQ Netzwerk Niedersachsen bietet unter anderem Qualifizierungsmaßnahmen im MINT-Bereich sowie für Ärztinnen und Ärzte, Lehrerinnen und Lehrer, Gesundheits- und KrankenpflegerInnen.

Darüber hinaus bietet das IQ Netzwerk Niedersachsen Schulungsangebote in folgenden Bereichen:

Diversity Management für Arbeitsagenturen und Jobcenter und (neu ab 2015) für kleine und mittlere Unternehmen (KMU)

Ansprechpartner/-innen:

Idrisia Hamza	Yülyane Korkmaz	Falk Spörlein
Tel.: 0541/ 600815-28	Tel.: 0541/ 600815-22	Tel.: 0541/ 600815-23
Mail: hamza@rkw-nord.de	Mail: korkmaz@rkw-nord.de	Mail: spoerlein@rkw-nord.de

Ausländerrechtliche Qualifizierungen für Mitarbeitende von Jobcentern, Arbeitsagenturen und Sozialämtern sowie Migrationsberatungsstellen, Flüchtlingsinitiativen, Migrant/-innenselbstorganisationen, Schulung zur beruflichen Anerkennung für Arbeitsagenturen und Jobcenter.

Ansprechpartner:
Claudius Voigt, GGUA Flüchtlingshilfe e. V.
Tel.: 0251/14486-26, Mail: voigt@ggua.de

Auch einen Abschluss aus dem Ausland? Mehr Informationen unter: www.migrationsportal.de

WIE ENTWICKELT MAN PROJEKTE NACHHALTIG?

Jedes Jahr widmet sich die Studentenvereinigung Enactus gesellschaftsrelevanten Projekten. Dabei nutzen die Studierenden ihr theoretisch erlerntes Wissen aus der Uni, um nachhaltig Ideen und Lösungen in der Praxis umzusetzen. In unseren letzten Basar Ausgaben haben wir die Projekte „Plastiktüte“ und „Basar“ der Enactus-Gruppe aus Hannover vorgestellt. Was sind die Zwischenergebnisse und wie geht es in den jeweiligen Projektgruppen voran?

Links: Sascha Nerger präsentiert das Projekt „Basar“. Rechts: Projektleiterin des Projekts „Plastiktüte“ Lena Tiessen (r.) und Mara-Lena Truchseß

Was ist der aktuelle Stand der Projektgruppen?

Projekt „Basar“: Um konkrete Ergebnisse zu erarbeiten, haben wir im Vorfeld eine Rahmenvereinbarung mit Basar getroffen. Hier haben wir unsere gemeinsamen Ziele festgehalten. Darauf aufbauend haben wir ein Team gebildet, welches sich unter anderem mit Ideen für die Webseite und den Social Media-Bereich von Basar befasst.

Projekt „Plastiktüte“: Wir haben erste Marktumfragen durchgeführt, um zu erfahren, ob Kunden und Marktstandbesitzer bereit sind in Zukunft auf den Gebrauch von Plastiktüten zu verzichten. Erfreulicherweise haben wir festgestellt, dass die Bereitschaft da ist in Zukunft auf diese zu verzichten. Des Weiteren planen wir das Konzept eines plastiktütenfreien Tages und überlegen wie man das Bewusstsein der Kunden verändern kann.

Welche Herausforderungen gibt es?

Projekt „Basar“: Die Basar-Zeitung bewegt sich in einer komplexen Branche. Denn die Zielgruppe ist sehr vielfältig. Dementsprechend müssen wir auch anspruchsvolle Analyse-Konzepte für den Vertrieb erarbeiten.

Projekt „Plastiktüte“: Zunächst einmal ist es schwierig das Denken der Leute zu verändern. Eine weitere Herausforderung ist eine sinnvolle Alternative zu Plastiktüten zu finden.

Was sind die nächsten Schritte?

Projekt „Basar“: Wie oben schon angedeutet, wird unser nächster Schritt die Durchführung einer Vertriebsanalyse sein. Darauf aufbauend werden wir gemeinsame Ideen entwickeln, um Vertrieb und die Positionierung auf dem Markt zu optimieren.

Projekt „Plastiktüte“: Erst einmal wollen wir ein Konzept zur Umsetzung eines plastiktütenfreien Tages planen. Im nächsten Schritt möchten wir dann Kooperationspartner und Sponsoren für unser Projekt gewinnen.

Wie ist der Austausch innerhalb der Gruppen?

Projekt „Basar“: Der Austausch ist regelmäßig. Es finden teaminterne Telefonkonferenzen und Gruppentreffen statt, um das weitere Vorgehen für die anstehenden Aufgaben zu planen. Im Rahmen der Treffen werden Präsentation vorbereitet sowie Ergebnisse und Ideen mit der Basar-Redaktion abgestimmt. Außerdem führen wir zusätzliche Gespräche mit einer Enactus Alumna, die wertvolles Feedback und Tipps für das weitere Vorgehen im Projekt liefern kann.

Projekt „Plastiktüte“: Ein Austausch in unserer Gruppe findet regelmäßig statt. Gemeinsam besprechen und erarbeiten wir viele Ideen und die Umsetzungsmöglichkeiten.

MEHR INFORMATIONEN
unihannover.enactus.de
info@unihannover.enactus.de
In Hannover wird Enactus unter anderem von der Helene & Gerhard Gisy Stiftung gefördert

GRÜNDEN IM STUDIUM – DAS GEHT!

Mit dem Studienangebot „Startup Your Business“ wird Studierenden der Ostfalia Hochschule die Möglichkeit geboten ihre Gründungsidee zu verwirklichen.

Startup Your Business ist das neu entwickelte Studienangebot des Lehrstuhls für Entrepreneurship von Herrn Prof. Asghari. Der stark praxisorientierte Workshop richtet sich an Studierende der Ostfalia und der TU Braunschweig mit einer Gründungsidee. Ziel ist, für die eigene Gründung ein strukturiertes Geschäftsmodel zu erarbeiten.

Über die Veranstaltung

Neben der Teilnahme an der Spring-, Summerschool oder Technology Entrepreneurship, ist vor allem die Motivation seine eigene Idee umzusetzen, wesentliche Teilnahmevoraussetzungen für Startup Your Business. Die Veranstaltung wird mit zwei Creditpoints vergütet und besteht aus sechs je dreistündigen Modulen. Jedes Modul widmet sich einem individuellen Thema: Von der Definition einer „unique selling proposition“, über die Architektur der Wertschöpfung, Marketing und Finanzierung bis hin zu einem Pitch Training.

Unterschied zu anderen Lehrveranstaltungen

Anstatt Frontalunterricht zu machen, setzt die Veranstaltung „Startup Your Business“ auf Interaktion und Diskussion und ähnelt damit eher einem Workshop. Jede Veranstaltung wird neben dem Professor und Coaches von einem Themenpaten betreut, der im Anschluss die vermittelten Inhalte gemeinsam mit den teilnehmenden StudentInnen auf die eigenen Geschäftsideen überträgt und diskutiert. Zum Ende einer jeden Veranstaltung werden die TeilnehmerInnen mit einer Aufgabe entlassen, die bis zur Folgeveranstaltung bearbeitet werden muss. Um den Studierenden eine bestmögliche Betreuung zuzusichern ist die Teilnehmerzahl streng limitiert auf maximal 7 Gründungsideen (ca. 20 Teilnehmer).

Weitere Angebote

Neben den „Vorlesungsterminen“ finden weiterhin wöchentliche Sprechstunden statt. Hier können TeilnehmerInnen Fragen zur Hausaufgabe oder dem Wochenthema mit dem entsprechenden Themenpaten oder Coaches klären. Idealerweise haben die TeilnehmerInnen am Ende so ein klares Verständnis über ihre Geschäftsidee und damit strukturierte, definierte Aufgabenpakete und Meilensteine, um mit ihrem Konzept abzuschließen.

Wann ist die nächste Veranstaltung?

Auch im nächsten Semester wird Startup Your Business wieder angeboten. Sobald eine Eintragung in die Veranstaltung möglich ist, werdet ihr auf unserer Hompage und Facebook-Seite informiert!

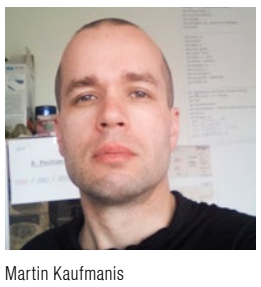
MEHR INFORMATIONEN
www.entrepreneurship-center.de/lernen/startup-your-business
Kontakt bei Fragen:
Dagmar Wilgeroth, Projektkoordinatorin
E-Mail: d.wilgeroth@ostfalia.de
Telefon: +49 (0) 5331 / 939-33530

„ICH GLAUBE, MEIN ARBEITGEBER FÜHLT SICH IM RECHT!“

Die Beratungsstelle für mobile Beschäftigte von ARBEIT UND LEBEN Niedersachsen e.V. bietet Arbeitnehmern aus dem Ausland Hilfestellung, wenn sie Probleme oder offene Fragen rund um ihr Arbeitsverhältnis und das Leben in Deutschland haben.

Martin Kaufmanis ist seit 2013 in Deutschland und hat Probleme mit seinem ehemaligen Arbeitgeber. Er erhielt sein vertraglich zugesichertes Gehalt nicht und sucht daher Unterstützun bei dieser Beratungsstelle.

Wie haben Sie Ihre Arbeitsstelle gefunden?



Martin Kaufmanis

MARTIN KAUFMANIS: Ich bin seit August 2013 in Deutschland und habe als Verkäufer in einem Lebensmittelgeschäft in Hannover gearbeitet. Auf die Arbeitsstelle in Deutschland bin ich durch eine Anzeige der städtischen Internetseite in meinem Heimatland Lettland aufmerksam geworden. Mein ehemaliger Arbeitgeber hat gezielt Arbeitnehmer aus Osteuropa gesucht, weil wir billiger sind! Denn das Gehalt, was wir hier in Deutschland verdienen ist zwar sehr schlecht, trotzdem aber höher als das was wir in Lettland oder in Litauen verdienen würden. So sind solche Arbeitsangebote für uns sehr lukrativ. Genau deswegen bin ich auch nach Deutschland gekommen.

Warum sind Sie zur mobilen Beratungsstelle gekommen? Und wie haben Sie von diesem Angebot erfahren?

Ich bin zur mobilen Beratungsstelle gekommen, weil mein ehemaliger Arbeitgeber mir weniger Geld, als im Arbeitsvertrag vereinbart wurde, ausgezahlt hat. Ich habe von einem Bekannten von der Beratungsstelle erfahren.

Was machen Sie zurzeit?

Ich bin arbeitssuchend und nehme aktuell an einem Sprachkurs teil, um meine Deutschkenntnisse zu verbessern. Ich bekomme Leistungen vom JobCenter.

Woher kam das Problem mit Ihrem Arbeitgeber?

Ich hatte das Gefühl, dass er sich eher in der Rolle eines Retters sieht, der Menschen aus wirtschaftlich ärmeren Ländern unterstützt. Er fühlte sich daher auch vollkommen im Recht, mir weniger zu bezahlen und verlangte im Gegenzug sogar Dankbarkeit von mir!

Was sind die nächsten Schritte?

Ich versuche durch einen Anwalt, der mir von der mobilen Beschäftigungsberatung empfohlen wurde, gegen den Arbeitgeber vorzugehen. Das Arbeitsgericht wird schließlich entscheiden, ob meine Beweise gegen ihn ausreichen, um meinen Anspruch geltend zu machen.

STEHEN SIE VOR ÄHNLICHEN HERAUSFORDERUNGEN?
MEHR INFORMATIONEN
Beratungsstelle Hannover bei Arbeit und Leben Nds e.V.
Dr. Katarzyna Zentner, Projektleiterin und Beraterin
Tel. (+49) 511 98192-40/-41, Mobil (+49) 152 55991663
E-Mail katarzyna.zentner@aul-nds.info
Web: www.mobile-beschaeftigte-niedersachsen.de
Mail: hannover@mobile-beschaeftigte-niedersachsen.de

VON DER IDEE BIS ZUM FAHRSPASS AUF DER RENNSTRECKE

30 Studierende aus den verschiedensten Fachbereichen der Ostfalia Hochschule bauen einen Formelrennwagen, um damit im Rahmen des „Formula Student"-Konstruktionswettbewerbes am Hockenheimring teilzunehmen. Das Team nennt sich wob-racing und wird unter anderem von der Technischen Akademie TEUTLOFF unterstützt.

Was steckt hinter dem Wettbewerb?

„Formula Student" ist ein internationaler Konstruktionswettbewerb, an dem die Ostfalia mit ihren Standorten Wolfsburg, Wolfenbüttel, Salzgitter und Suderburg teilnimmt. Studierende aller Fachrichtungen bilden für ein Jahr ein kleines Unternehmen mit dem sie einen Formelrennwagen konstruieren und bauen. Dieser wird schließlich in verschiedene Wettbewerbe geschickt. Dabei geht es nicht nur um die technische Entwicklung und Produktion des Fahrzeuges, sondern auch um Marketing, Sponsoring, Controlling, Personal, Werkstatt und Logistik.

Startschuss

Im September 2011 war für Fahrzeuginformatikstudent Florian Bühling der erste Startschuss des „Formula Student"-Konstruktionswettbewerbes. „Hier konnte ich die Theorie des Studiums in die Praxis umsetzen und zum ersten Mal bei dem Entstehungsprozess eines Fahrzeuges dabei sein.", erzählt er begeistert. Mit seinem Team hat er einen Rennwagen mit Elektroantrieb von 0 auf 110km/h gebracht.

Wie ging es weiter?

Bei dem ersten Treffen des neuen Teams im vergangenen September war alles offen: Wer übernimmt die technische Leitung? Wer die kaufmännische? Welche Aufgaben können die anderen Teammitglieder übernehmen? Die größte Hürde war den engen Zeitplan einzuhalten. Am Ende waren alle stolz es geschafft zu haben und bekamen dafür sogar noch einige Creditpoints fürs Studium.

Unterstützung kann vielfältig sein

Nicht nur Geldspenden, sondern auch Rohmaterial oder Fertigungsleistungen helfen dem Team weiter. Ein Unterstützer ist die Technische Akademie TEUTLOFF, die mittlerweile seit acht Jahren mit am Start ist. Sie fördert das Team mit einer kräftigen Finanzspritze und stellt ihnen in der Braunschweiger Werkstatt die Drehmaschinen zur Verfügung.

Vom Student zum Projektleiter

2013/14 wurde der 23-jährige Florian Bühling technischer Projektleiter. „Das war schon was Besonderes, so viel Verantwortung zu haben. Nicht nur das Team zu organisieren, sondern auch offiziellen Leuten der Hochschule und den Sponsoren gegenüber zu stehen", erinnert er sich.

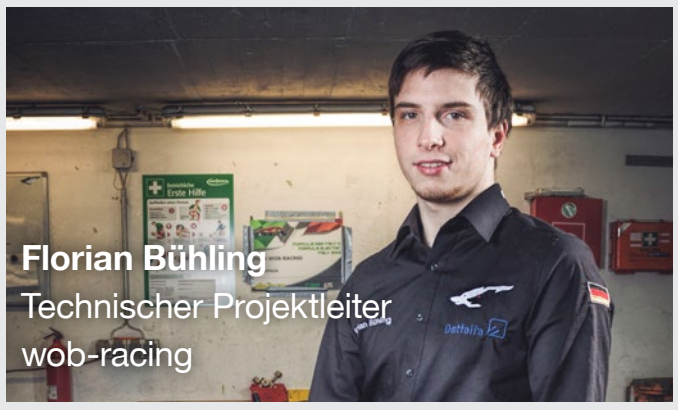
Nach den ersten Planungsgesprächen muss man sich mit dem technischen Reglement des Wettbewerbs befassen. Dann geht es weiter mit Konstruktionsplänen und Materialbeschaffung, um den Prototypen zu bauen.

Das Ergebnis

Die offizielle Präsentation des Fahrzeuges erfolgte am 22. Mai 2015. Noch nicht ganz sicher auf der Straße, aber durchaus sehenswert für Dozenten, Sponsoren und Fans. Bis Juni muss der Rennwagen dann fahren können und sich auf den Teststrecken bewähren. Außerdem üben fünf Fahrer ihre Geschicklichkeit am Lenkrad.

Was nehmen die Studierenden mit?

Der technische Projektleiter Florian Bühling will die Erfahrungen, die er hier gemacht hat nicht missen: „Ich habe fachlich und persönlich viel gelernt. Meine Stärken und Schwächen kann ich jetzt besser einschätzen." Und am Ende ist aus der bunt zusammen gewürfelten Truppe im September ein eingeschworenes Team geworden. In Hockenheim gewann das Team im letzten Jahr unter seiner Leitung den 26. Platz, in Italien den vierten. Die wichtigste Erfahrung ist für Florian Bühling aber nicht in Zahlen zu bemessen, sondern der starke Zusammenhalt im Team.



Florian Bühling
Technischer Projektleiter
wob-racing

„Wir sehen uns als Partner und wollen dem Team nicht nur finanziell sondern auch ideell unter die Arme greifen."

TEUTLOFF®-Geschäftsführungsvertreter **Alexander von Lützow**, im Bild mit Jens Matyschik, Kaufmännischer Projektleiter wob-racing

MEISTER IN WENIGER ALS 10 MONATEN!

Genau das macht die TEUTLOFF® Technische Akademie möglich. So braucht man für den Geprüften Industriemeister IHK nicht wie gewohnt 2 Jahre, sondern nur 4 beziehungsweise 9 Monate!

Snežana (29)
Industriemeister/-in Metall
Kompakt in nur 4 Monaten!

„Ich habe mich für den Meister extra von der Arbeit freistellen lassen!"

Jan (30)
Industriemeister Metall
Vollzeit Lehrgang in nur 9 Monaten

„Ich möchte keinen Stillstand."

Was habt ihr bisher gemacht?

SNEŽANA: Von 2004 bis 2007 habe ich eine Ausbildung zur Zahnmedizinischen Fachangestellten gemacht und auch ein Jahr als solche gearbeitet. Ich wollte aber nicht in meinem erlernten Beruf bleiben, sondern lieber im Einzelhandel arbeiten. Hier hat mich vor allem der Bereich Mode begeistert. So arbeitete ich tatsächlich für sieben Jahre im Einzelhandel. Anschließend habe ich bei Volkswagen als Produktionshelferin angefangen. Ich wusste, dass es bei VW gute Weiterbildungschancen gibt, das hat mich gereizt. Mittlerweile bin ich seit drei Jahren bei VW und habe dieses Jahr im Januar sogar einen Festvertrag bekommen.

JAN: Ich habe meinen Hauptschulabschluss gemacht und neben meiner Lehre zum Kfz-Mechaniker den Realschulabschluss in der Abendschule nachgeholt. Nach meiner Ausbildung habe ich mich dann für acht Jahre bei der Bundeswehr verpflichtet. Dort arbeitete ich bei der Marine im Bereich Schiffsantriebstechnik. Von 2007 bis 2009 war ich nur auf Schiffen unterwegs, was körperlich wie auch seelisch zu einer Belastung wurde. Ich wollte einen anderen Weg gehen. 2013 habe mich dazu entschieden, mein Fachabitur nachzuholen und mich im Anschluss weiterzubilden.

Wie kamt ihr zu dem Meister bei TEUTLOFF?

SNEŽANA: Ich hatte großes Interesse daran, mich beruflich bei VW weiterzuentwickeln. Mein Meister bei VW hat mir die Weiterbildungsmöglichkeit zum Industriemeister bei TEUTLOFF empfohlen. Im Oktober letzten Jahres habe ich schließlich schichtbegleitend meinen Industriemeister Metall bei TEUTLOFF angefangen. Das war mir aber ehrlich gesagt alles zu viel! Dieses Jahr im Februar habe ich daraus die Konsequenz gezogen und mich für den Meister bei TEUTLOFF von der Arbeit freistellen lassen!

JAN: Ich wollte mich zum Industriemeister weiterbilden und habe zunächst in meiner Heimatstadt Berlin nach einer passenden Schule gesucht. Es gab dort auch eine Schule, aber an dieser wurde der Industriemeister entweder in Teilzeit berufsbegleitend für zwei Jahre, oder als Crashkurs in 4,5 Monaten angeboten. Das war nicht das Richtige für mich, also habe ich im Internet weitergesucht und bin auf die TEUTLOFF Technische Akademie gestoßen. Seit August 2014 mache ich hier nun meinen Industriemeister Metall in Vollzeit.

Welche Erfahrungen macht ihr?

SNEŽANA: Der Kompaktkurs ist wirklich sehr anstrengend! Aber schließlich werden zwei Jahre Weiterbildung in nur vier Monaten vermittelt! Meine Klasse ist toll und ich habe hier neue Leute kennengelernt, mit denen ich mich sehr gut austauschen kann. Meine Motivation ist sehr hoch, da ich etwas Neues lerne und mich weiterbilden kann. Das macht mich einfach glücklich.

JAN: Die Klassen sind klein und die Dozenten sowie die MitschülerInnen sind super! Die Qualität des Lehrprogramms überzeugt mich; vor allem, weil man sehr gut und gründlich in den Lernstoff eingearbeitet wird.

Was möchtet ihr nach euren Kursen machen?

SNEŽANA: Ich möchte nach dem Kompaktkurs wieder bei VW in der Produktion arbeiten. Vielleicht mache ich noch eine zusätzliche Weiterbildung.

JAN: Ich werde mich nach meinem Vollzeitkurs als Industriemeister in Berlin bewerben. Mal schauen, was kommt! Sicher ist aber, dass ich mich auch zukünftig weiterbilden möchte. Denn ich mag keinen Stillstand.

Das Interview wurde im April geführt. Beide ehemaligen Teilnehmer haben Anfang Mai erfolgreich ihren Abschluss gemeistert. Wir gratulieren!

Mehr Informationen:
Telefon: 0511/ 210830
E-Mail: alexia.andrei@teutloff.de
www.teutloff.de/nordwest
www.teutloffkompakt.de

JEDER BRAUCHT UNTERSTÜTZUNG BEI DER PFLEGE SEINER ANGEHÖRIGEN!

Mit dem Projekt „Ortsbesuche“ sollen vor allem Menschen mit Zuwanderungsgeschichte mehr über vorhandene Angebote und Möglichkeiten zum Thema Pflege erfahren.

Etwa 8 Prozent der pflegebedürftigen Personen in Deutschland haben einen Migrationshintergrund. (BMG, 2011) Sie werden in der Regel durch ihre Angehörigen gepflegt. Eine professionelle Pflege, sowie Angebote zur Entlastung und Unterstützung der zu pflegenden Personen, werden von ihren Angehörigen kaum in Anspruch genommen.

Die Familienangehörigen sehen es nämlich als ihre Pflicht ihre Angehörigen selbst zu pflegen. Oftmals fehlen ihnen aber auch die relevanten Informationen über die vorhandenen Pflegeangebote und Unterstützungsmöglichkeiten in ihrer Nähe.

Und das obwohl die Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Pflege für pflegende Angehörige eine große Herausforderung darstellt. Denn viele Angehörige leiden in Folge der hohen Belastungen unter seelischen und körperlichen Erkrankungen. Außerdem besteht die Gefahr, dass sie sich sozial isolieren und ihren Arbeitsplatz aufgeben müssen, um die Pflege leisten zu können. (Schenk, 2011)

Vor allem Ehefrauen, Töchter und Schwiegertöchter der Pflegebedürftigen sind besonders von diesen Beeinträchtigungen betroffen, da sie oftmals die Pflege übernehmen. Für sie ist die Möglichkeit sich gesellschaftlich zu integrieren und damit auch arbeiten zu können deutlich erschwert.

Mit dem Projekt „Ortsbesuche“ bietet die Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V. (LVG&AFS) für diese Angehörigen die Möglichkeit sich vor Ort über Pflegeangebote zu informieren.

Was steckt hinter dem Projekt Ortsbesuche?

Im Rahmen dieses Projektes lernen und erfahren Angehörige von pflegebedürftigen Menschen mit Zuwanderungsgeschichte mehr über die vorhandenen Pflege & Unterstützungsmöglichkeiten. Indem sie vor Ort Pflegeeinrichtungen besuchen und die Möglichkeit haben sich direkt zu informieren. VertreterInnen von Migrantenselbstorganisationen (MSO) bzw. Religionsgemeinschaften aus der Region Hannover lernen zudem Einrichtungen aus dem Gesundheits- und Pflegebereich kennen, die Unterstützungsangebote für pflegende Angehörige anbieten. Außerdem erhalten Fachkräfte aus dem Gesundheits- und Pflegebereich aus der Region Hannover einen Einblick in die Lebenssituation von Familien mit Zuwanderungsgeschichte.

Wie sieht die Projekt aus?

Mehrere Gruppen, bestehend aus VertreterInnen von MSOs und Religionsgemeinschaften, besuchen an verschiedenen Tagen Einrichtungen aus dem Gesundheits- und Pflegebereich. Das kann beispielsweise die Selbsthilfekontaktstelle, ein Pflegestützpunkt in der Region Hannover oder eine Tagesbetreuung für Demenzkranke sein.Vor Ort können sich die Teilnehmer/innen über das Angebot der jeweiligen Einrichtung informieren. Die Gruppen werden so zusammengestellt, dass die TeilnehmerInnen aus demselben Sprachraum kommen und eine Person zum Dolmetschen die Gruppe begleiten kann. Wenn möglich haben die TeilnehmerInnen eine Multiplikatorenrolle in ihren Vereinen oder pflegen zuhause einen Angehörigen.Im Gegenzug besucht eine Gruppe, bestehend aus VertreterInnen des Gesundheits- und Pflegebereichs, an einem Nachmittag zwei Einrichtungen einer Migrantenselbstorganisation bzw. Religionsgemeinschaft. Vor Ort erfahren sie etwas über das Leben der Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in Deutschland, sowie die Funktion und Struktur der jeweiligen Organisation. Je nach Interessen- und Bedarfslage wird eine weitere Exkursion angeboten.

Was bleibt nach den „Ortsbesuchen“?

Der persönliche Kontakt zwischen VertreterInnen von MSO bzw. Religionsgemeinschaften und Fachkräften aus dem Gesundheits- und Pflegebereich schafft eine erste Vertrauensbasis. In den Gesprächen vor Ort werden Informationen über die Unterstützungsmöglichkeiten für pflegende Angehörige und den Pflegevorstellungen der älteren MigrantInnen ausgetauscht. Mittelfristig sollen über die entstandenen Kontakte Kooperationen aufgebaut werden, über die eine interkulturelle Öffnung der Regelstrukturen für pflegende Angehörige (z.B. Pflegestützpunkte) angeschoben wird.

Feedback von Ümmühan Hoyraz

Zweite stellvertretende Vorsitzende Umut e.V. Hannover

„Das Thema Pflege von Angehörigen wird zunehmend wichtiger, auch in der türkischen Gemeinde. Da ist es von großer Bedeutung, dass es in Zukunft mehr PflegerInnen mit Migrationshintergrund gibt. Mit der Exkursion im Rahmen des Projektes „Ortsbesuche“ haben wir viele positive Erfahrungen gemacht. Insgesamt haben sieben Frauen über 60 Jahre von Umut e.V. daran teilgenommen. Sie wurden darüber informiert, welche Unterstützungsangebote es für sie und ihre zu pflegenden Angehörigen gibt. Sie haben alle nötigen Informationen erhalten von einfachen Pflegestützpunkten bis zu Beratungsmöglichkeiten. In diesem Bereich müssen wir selbst mehr tätig werden und uns über Angebote aktiv informieren.“

Projektträger „Ortsbesuche“

Die Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e. V. (LVG&AFS) ist ein gemeinnütziger, unabhängiger und landesweit arbeitender Fachverband für Gesundheitsförderung, -erziehung und Prävention.

Kooperationspartnerinnen und –partner:

- Umut e.V.
- Liberale jüdische Gemeinde Hannover
- Landsmannschaft der Deutschen aus Russland e.V. / Ortsgruppe Hannover

Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e. V.
Fenskeweg 2, 30165 Hannover
Mail: marcus.waechter@gesundheit-nds.de
Internet: www.gesundheit-nds.de

© Helene Souza / PIXELIO

STIGMA ALLEINERZIEHEND, TEIL II

Auf unseren Artikel „Stigma Alleinerziehend“ haben wir viele Rückmeldungen bekommen. Eine erhielten wir von der Bloggerin Sarah Wiedenhöft, die in dieser Ausgabe ihre Erfahrungen mit uns teilt.

Seit wann bist du alleinerziehend und was machst du beruflich?

Sarah Wiedenhöft

SARAH: Als mich der Frauenarzt mit dem Worten „Herzlichen Glückwunsch, ihre Blasenentzündung wird demnächst Arme und Beine bekommen.“ überraschte, war ich mitten in den Abiturvorbereitungen. Zwei Wochen nach der letzten mündlichen Prüfung war ich dann Mutter. Durch die Frühgeburt meines Sohnes und mehrere lange Krankenhausaufenthalte, entschied ich mich dazu, sein erstes Lebensjahr zu Hause zu verbringen. Im Jahre 2011 habe ich mein Studium wieder aufgenommen. Anfang 2015 habe ich meinen Bachelor in Kunstgeschichte gemacht. Gerade befinde ich mich im Masterstudium der Medienwissenschaft.

Nebenbei arbeite ich für das Kinderkurzfilmfestival in Hamburg und schreibe Artikel und Buchrezensionen für unterschiedliche Zeitungen – print und online. Zudem führe ich einen Blog mit dem Namen „Mutterseelenalleinerziehend“.

Wie bist du zu dem Blog gekommen?

Den Blog Mutterseelenalleinerziehend.de habe ich im Februar 2015 von Meike Büttner übernommen. Es war eine spontane Entscheidung, mich zu bewerben. Ich bin sehr glücklich, dass ich das machen darf. Meike hat mit Mutterseelenalleinerziehend den Alleinerziehenden eine Stimme gegeben. Diese Aufgabe möchte ich nun weiterführen. Ich habe viele liebe Menschen kennen gelernt und viel positives Feedback bekommen. Das motiviert mich sehr, weiter zu machen. Vielen Menschen da draußen geht es so wie mir und es ist schön, dass wir gemeinsam etwas bewegen können, um die Situation von Alleinerziehenden zu verbessern.

Wie sieht es bei dir mit Vereinbarkeit von Familie und Beruf aus?

Mein Sohn ist mittlerweile 4 Jahre alt und bis 19 Uhr im Kindergarten. Anders wäre ein Vollzeitstudium alleinerziehend schwer durchführbar. Ich habe großes Glück, dass ich ein Stipendium erhalte. Meine Dozent/innen sind sehr verständnisvoll. Mein Sohn ist oft mit in Vorlesungen und Seminaren. Auch meine Eltern betreuen ihn ab und zu.

Was erhoffst du dir für Alleinerziehende?

Ich wünsche mir mehr Akzeptanz. Alleinerziehend, asozial und bildungsfern werden immer noch viel zu oft in einem Atemzug genannt - und das in nahezu allen Bereichen der Gesellschaft. Ich blogge vor allem gegen diese Ungerechtigkeit und für mehr Akzeptanz. Auch wir sind Familie.

MEHR INFORMATIONEN
http://mutterseelenalleinerziehend.de

Anzeige

Wir unterstützen die Einstellung ungelernter Arbeitskräfte durch Zuschüsse, Qualifizierung und berufsbegleitendes Coaching.

Rufen Sie uns an! 0511 6559-2800
oder www.jobcenter-region-hannover.de

JOBCENTER REGION HANNOVER

Das Projekt wird im Rahmen des Programms zur Eingliederung langzeitarbeitsloser Leistungsberechtigter durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.

Bundesministerium für Arbeit und Soziales
ESF Europäischer Sozialfonds für Deutschland
Europäische Union
Zusammen. Zukunft. Gestalten.

AUS DER REGION

In dieser Rubrik stellen wir unterschiedliche Projekte, Angebote und Informationen aus der Region vor.

ZU BESUCH BEI „DIALOG MACHT SCHULE“

Bildungsprogramm „Dialog macht Schule“ sorgt seit September 2014 für mehr Austausch in Hannovers Schulen.

Warum bist du DialogmoderatorIn geworden?

Gülay (25)
studiert Jura und Soziologie

„Ich bin zufällig auf das Bildungsprogramm gestoßen. Das Konzept hat mir sofort gefallen. Als Jugendliche war ich selbst in so einem Projekt und wurde an die Hand genommen. Zum Beispiel wurden wir durch den Landtag geführt und uns wurde ein Verständnis für politische Bildung vermittelt. Jetzt finde ich es bereichernd, dass ich den Jugendlichen etwas zurückgeben kann.“

Felix (21)
studiert Darstellendes Spiel und Germanistik auf Lehramt

„Ich brauchte einen Praxisausgleich zu meinem Studium. Im Internet bin ich dann auf den Aufruf von „Dialog macht Schule“ gestoßen, die noch Moderatoren gesucht haben. Da ich Lehramt studiere, ist es ebenfalls von Vorteil, dass ich erste Arbeitserfahrungen in einer Schule sammeln kann.“

Das bundesweite Bildungsprogramm „Dialog macht Schule“ wurde im März 2013 von dem Psychologen Siamak Ahmadi sowie dem Sprach- und Kulturwissenschaftler Hassan Asfour ins Leben gerufen. Seitdem ist „Dialog macht Schule“ in Berlin, Wuppertal, Stuttgart und Hannover in den Schulen unterwegs. Das Ziel des Programms ist es sozial- und bildungsbenachteiligte Jugendliche bei ihrer Persönlichkeitsentwicklung, gesellschaftlichen sowie politischen Integration zu unterstützen.

Seit Februar 2015 ist das Bildungsprogramm „Dialog macht Schule“ auch an der Peter-Ustinov-Schule in Hannover. Wir waren in einer der Dialoggruppen dabei und haben live miterleben können wie die Dialogmoderatoren arbeiten. Ebenfalls dabei war Regine Kramarek, Ratsfrau und Bürgermeisterin der Stadt Hannover und Schirmherrin von „Dialog macht Schule“.

Was ist in der Stunde passiert?

Die Dialogmoderatoren Gülay und Felix hatten das Gefühl, dass sie mit ihren Ideen und Anregungen der letzten Gruppensitzungen nicht alle SchülerInnen erreichen konnten. Ihr Ziel war es jedoch mit ihren Aktivitäten in der Klasse, ein gemeinsames Interesse bei allen Jugendlichen hervorzurufen. Um eine gemeinsame Lösung zu erarbeiten, haben die Dialogmoderatoren schließlich die SchülerInnen in zwei Gruppen aufgeteilt. Jede Gruppe durfte zwei Standbilder entwickeln, in dem sich zwei verschiedene Szenarien abspielen sollten.

Erstes Standbild: Eine Situation, die den SchülerInnen in den letzten Gruppensitzungen weniger gefallen hat oder von ihnen als langweilig wahrgenommen wurde.

Zweites Standbild: Eine Situation, die den SchülerInnen gut gefallen hat.

Die SchülerInnen waren mit diesem Vorschlag einverstanden und setzten sich in den jeweiligen Gruppen zusammen, um gemeinsam die Standbilder umzusetzen. Im Anschluss stellten sich die zwei Gruppen gegenseitig ihre Standbilder vor. Diese Aufgabe half den SchülerInnen dabei sich bewusst mit Herausforderungen auseinanderzusetzen und gemeinsam eine Lösung zu erarbeiten.

Nach der Gruppenaufgabe wurde ein Stuhlkreis gebildet, in dem die SchülerInnen noch einmal die Möglichkeit bekamen, die Standbilder zu reflektieren. Sie fanden die Aufgabe sehr sinnvoll, vor allem, weil diese praktisch umgesetzt werden musste.

Am Ende der Stunde haben die SchülerInnen die Gelegenheit bekommen einige Fragen an die Bürgermeisterin zu stellen:

Wie wird man PolitikerIn? Gibt es die Illuminati wirklich? Welche Meinung haben Sie zu der Legalisierung von Cannabis?

Insgesamt facettenreiche 90 Minuten!

Du möchtest auch Dialogmoderator werden?!
Dann melde dich doch bei:
Ansprechpartner:
Mona Qaiser
mona.qaiser@vnb.de
0511-12356492

Kurzinfo „Dialog macht Schule“

„Dialog macht Schule“ ist ein neues bundesweites Bildungsprogramm, das an Schulen arbeitet und Persönlichkeitsentwicklung, politische Bildung und Integration auf neue Weise zusammenbringt. Studenten, meist mit eigener Einwanderungsgeschichte, werden zu Lernprozessbegleitern, sogenannten Dialogmoderatoren ausgebildet, die vor Ort in Schulen, im Rahmen des Unterrichts Schüler ab der 7. Klasse in wöchentlichen Sitzungen für eine Dauer von ca. 2 Jahren begleiten. In Hannover arbeiten die Dialogmoderatoren regelmäßig mit Schülergruppen der IGS Badenstedt, der IGS Kronsberg und der Peter-Ustinov-Schule zusammen. Ab September wird das Projekt auch an der Lotte-Kestner-Realschule und an der Haupt- und Förderschule der Werk-statt-Schule in Bothfeld angeboten. **Träger** von „Dialog macht Schule“ ist der Verein Niedersächsischer Bildungsinitiativen e.V. Regine Kramarek, Ratsfrau und Bürgermeisterin der Stadt Hannover ist die **Schirmherrin** von „Dialog macht Schule“

Dieses Projekt wird in Hannover gefördert und unterstützt von:
Klosterkammer Hannover, BMFSFJ, Niedersächsische Lotto-Sport-Stiftung, Niedersächsische Kultusministerium, Paritätischer Wohlfahrtsverband Nds., Bundeszentrale für politische Bildung, Landeshauptstadt Hannover, Initiative „Vereint für Hannover“, Dr. Buhmann Stiftung, Langesche Stiftung

NICHT NUR FÜR PROFI-PADDLER!

Im Mai fand das traditionelle Drachenbootrennen auf dem Maschsee in Hannover statt. Wer glaubt Drachenbootrennen sei nur etwas für wahre Profi-Paddler, der liegt falsch. Denn auch blutjunge Anfänger, darunter unterschiedliche Firmenangestellte und Sportvereinsmitglieder haben mitgemacht. Ebenfalls dabei war unser Kooperationspartner „CrossFit SG-Box“ Hannover. Zwei CrossFit SG-Box Mitglieder erzählen von ihren Eindrücken!

Thomas (39) und Sandra (36), Mitglieder der CrossFit-SG Box Hannover, waren auch dabei!

„Wir bekommen regelmäßig die Möglichkeit andere Sportarten zu erleben und auszuprobieren! Diesmal konnten wir am Drachenbootrennen teilnehmen. Das ist eine tolle Chance, die wir beide gern wahrgenommen haben. Es ist spannend mal aus der eigenen Sportart auszubrechen und etwas Neues auszuprobieren! Ganz nebenbei stärkt diese Aktion auch noch das Gemeinschaftsgefühl unter den Crossfit-Mitgliedern!

Drachenbootrennen: Das Team der CrossFit SG-Box in Aktion.

Lust mitzumachen? Kostenloses Probetraining gibt es hier: Peter Schnabl, 0157-52468844, www.crossfit-sg.de

TRAU DICH, DEINEN EIGENEN WEG ZU GEHEN

Immer wieder begegnen wir Menschen, die eine neue berufliche Herausforderung suchen und dabei den Weg in die Selbstständigkeit wählen. Worauf kommt es bei einer Selbstständigkeit an?

TALENT ALLEIN REICHT NICHT AUS!

Schon mit 11 Jahren zeigte Kaveh ein großes Interesse an Handwerk und Technik.

Er packte gerne mit an und schaute mit Neugier zu, wie andere Autos reparierten. Er wollte am liebsten schon auf die Leiter steigen und Glühbirnen anschrauben, wo es notwendig war, oder er bastelte gerne an eigenen Modellautos herum. Daher war es für ihn sehr naheliegend, dass er sich nach dem Fachabitur für ein Produktdesign-Studium entschied. „Diese Fachkombination war optimal für mich“, sagt Kaveh rückblickend. „Ich konnte das Gestalterische mit dem Handwerklichen verknüpfen.“ 2011 hat er sich als Produktdesigner selbstständig gemacht.

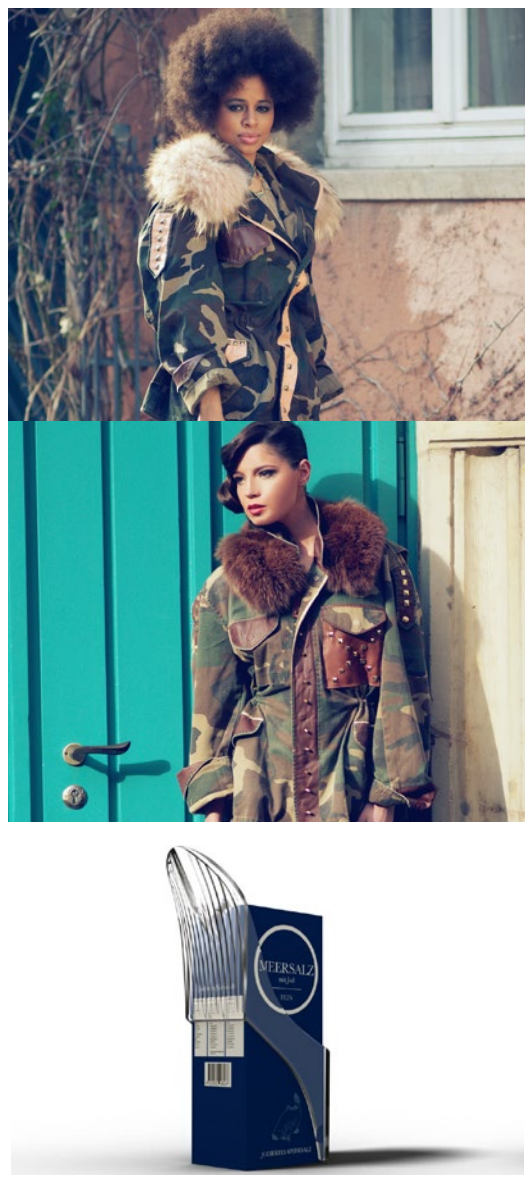
Was treibt dich als Produktdesigner an?

Ich liebe es Produkte zu gestalten und habe einen hohen Anspruch an meine eigene Arbeit. Ich will funktionelle Produkte, aber auch die Ästhetik darf dabei nicht zu kurz kommen. Wenn Menschen mit einem Problem zu mir kommen, dann haben sie meistens eine Vorstellung von der dazugehörigen Lösung. Ich höre ihnen deshalb genau zu, um meine Produkte nach ihren Vorstellungen zu entwickeln. Gleichzeitig fließen meine eigenen Gedanken und Ideen in jedes einzelne Produkt hinein und daraus entstehen ganz individuelle Lösungen. Denn erst durch das Umsetzen entstehen neue Perspektiven und Ideen, die das Produkt nachhaltig beeinflussen können.

Wie läuft deine Selbstständigkeit?

Meine Selbstständigkeit ist eine echte Herausforderung. Meine wohl größte Erkenntnis ist, dass mein Talent allein nicht ausreicht! Vielmehr muss ich auch ein guter Verkäufer sein. Das heißt ich muss wissen, wie und wo ich mein Können verkaufen kann. In den vergangenen Jahren habe ich sehr viel diesbezüglich dazu gelernt. Ich lasse mich gern auf meinem Weg von Menschen beraten, die Erfahrungen haben und bin für jeden Hinweis dankbar, um mich als selbstständiger Künstler weiter entwickeln zu können. Ich möchte noch viel lernen, um meine Ideen dort umsetzen zu können, wo sie tatsächlich gebraucht werden. Daher pflege ich meine bestehenden beruflichen Netzwerke und bin ständig auf der Suche nach neuen interessanten Netzwerken. Denn eines ist sicher: allein ohne ein funktionierendes Netzwerk komm ich sicher nicht weiter!

MEHR INFORMATIONEN
Kaveh Sabbar, HAJ product
www.hajdesign.com



Kavehs Produktbeispiele : oben Vintage Jacken von Ostblock Design, unten „snapon“ ein Salzdosieraufsatz

Gültekin Kirci, Energieberater

WIE KANN ICH MEINE ENERGIEKOSTEN SENKEN?

Die Energieingenieure bieten neue Lösungen.

Das Thema Energie ist in Zeiten hoher Öl- und Gaspreise ein Dauerbrenner. Frank Polzin und Gültekin Kirci sind Energieingenieure. Die studierten Diplom-Ingenieure und gelernten Energieberater helfen Menschen dabei, ihre Energiekosten zu reduzieren.

Was steckt hinter dieser Idee?

Das Team berät Hausbesitzer, Mieter und Gewerbetreibende in punkto Wirtschaftlichkeit. Sie verändern das Nutzerverhalten, optimieren Heizungsanlagen und erschließen Einsparpotenziale bei baulichem Wärmeschutz und Anlagentechnik. Für viele Betriebe reicht bereits eine Kurzberatung aus. In manchen Fällen ist eine weitergehende Beratung erforderlich, zum Beispiel wenn es um größere Investitionen geht. Sowohl für eine Kurzberatung als auch für eine umfangreiche Beratung stehen attraktive bundesweite und regionale Förderprogramme zur Verfügung.

Neugierig geworden?
Weitere Informationen unter:

Energie Ingenieure im Umweltzentrum Hannover
Telefon 0511 16 403 - 42
info@energieingenieure.de
www.energieingenieure.de

Anzeige